QK 329.9

Z t 6835

X 2v2/1506

Christliche Leichpredigt

Bey dem Christlichen vnd Adelichen Leichen-Begängnis der Edlen/Vielehrentugendreichen Frawen/

Barbaren von Zehmen/

Geborner Haubitzen aus dem Hause Letpnitz/

Deß weyland Edlen/Gestrengen vnd Ehrnvesten Hansen von Zehmens/auff Oeltzschaw vnd Kemlitz seligen hinderlassener Witwen.

Welche den 12. Martii zu Nacht vmb 3. Vhr dieses 1613. Jahrs seliglich in Gott entschlaffen/vnd folgendes den 23. dieses Monats Christlich vnd ehrlich nach Adelichem Brauch in grosser Versamlung zu Oeltzschaw zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

Melchiorem Fabrum Pfarrern daselbst
Gryph. Silef.

TYPIS NERLICHIANIS,
Gedruckt durch Johann Herman.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONIATOWSKIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98348-p0002-8

Den Edlen / Ge-
strengen vnd Ehrnvesten

Tobiæ von Zehmen Lehnherrn auff Olschaw
Christiano von Zehmen auff Kemlitz
Hans Georg von Zehmen auff Steinbach
} Gebrüdern.

Auch den Edlen/Vielehrentugendsamen

Frawen Marien / geborner von Zehmen / des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Mauritii von Starschedel auff Kleberg vnd Störmenthal / seligen hinderlassener Witwen.

Frawen Sabinen / geborner von Zehmen / des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Oßwald außm Winckel auff Brandiß vnd Gerichtshain / geliebten Ehegemahl.

Frawen Marien Magdalenen / geborner von Zehmen / des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Hans Ernst Posen auff groß vnd klein Sara / ehelicher Haußfrawen.

Jungfraw Anna von Zehmen / Geschwister al- lesampt der verstorbenen edlen Matronen / vielgeliebte hinderlassene Kinder.

Meinen Großgünstigen Junckern / Gevattern / Ge- vatterinnen / vnd geneigten Förderinnen.

Gottes Gnade / Trost vnd Segen von Gott dem Allmächtigen durch Christum Jesum vnsern HErrn / beneben Erbietung meiner Christlichen Gebühr vnd andechtigem Gebet zuvor.

EDle/ Gestrenge vnd Ehrnveste/ Großgünstige Junckern vnd Gevattern: Auch Edle vnd vielehrentugendsame Frawen vnnd Jungfraw Gevatterinnen vnd geneigte Förderinnen. Es ist gleubigen Christen gar wol bewust / wie es mit vnserer verstorbenen Mitchristen Leichenbegängnissen beschaffen/vnd warumb wir sie halten. Als erstlich geschicht es propter reverentiam corporis, wegen der Ehrerbietung/ die man dem Leib des Menschen/ als einem Geschöpff Gottes zu erzeigen/ schuldig vnd pflichtig ist. Denn weil in der verstorbenen Christen Leichnam eine heilige vnd durch das Blut des Sohnes GOttes erlöste Seele / ja Gott der heilige Geist selbsten gewohnet hat/vnd selbige Tempel des lebendigen Gottes seynd / wird solchen Leibern billich jhre gebührende Ehre angethan / vnd Göttlicher ordnung nach selbige zur Erden gebracht / darauß sie genommen seynd / vnd die vnser aller Mutter ist. Der heilige Augustinus zeiget an/ daß die Begräbnüssen darumb in der Schrifft μνημεῖα oder Monumenta quasi monentia mẽtem genennet werden/ das ist/ Gedenckzeichen/

Causæ honestarum exequiarũ.

I. Reverentia corporis.

1. Cor. 6. 2. Cor. 6.

Gen. 3.

darinn man der Verstorbenen gedencken sol/damit man jr nit bald vergesse/vnd ehrlicher Leute Gedächtniß zu gleich mit dem Cörper begraben werde. Vnd lobet S. Augustinus die/so jhren Vätern/Müttern vñ andern solchen befreundesten solche Monumenta machen lassen / dabey man jhrer gedencken könne/1. Macc. 13. wird gar herrlich beschrieben/wie Simon seinem Bruder Ionathan/auch den andern Brüdern/deßgleichen auch seinem Vater vnd Mutter schöne Gräber hat zu richten lassen. Vnd was seynd Leichpredigten anders als Monumenta vnd Gedenckzeichen / dardurch wir erinnert werden von der verstorbenen Christlichen Wandel vnd seligen Abschied / welche man auch zum Gedächtnis fleissig auffheben sol. Vnd was können wir bessers von hinnen mit vns nehmen als einen seligen Abschied/ vnd was können wir bessers hinder vns verlassen / als einen ehrlichen Namen/ vnd ein öffentlich Gezeugnis vnsers Christlichen Wandels. Vber diß dienen solche exempla eines Christlichen Abschiedes andern Leuten/ welche sich offt damit trösten können.

Zum andern halten wir verstorbener frommer Christen Leichenbegengnis ehrlich/propter testimoniū dilectionis zum Zeugnis der Christe- 2. Testimonium dilectionis.

lichen Liebe/deñ das ist ja der letzte Ehrendienst/ Was kan man einem Verstorbenen mehr erzeigen / als wenn man jhm ehrlicher weise vnter die Erde hülfft / damit der Dienst Menschlicher Freundschafft erwiesen/ gegen jhm vnsere schüldige Danckbarkeit / gegen deren angewandten aber/vnd in leyd vnd trawren gesetzten nechsten Freunden/ vnsers Christliches mitleyden angezeiget vnd geoffenbaret wird. Die lieben Alten haben jhre Begräbnis ehrlich gehalten / vnd fein gezieret. Solches ist wol den Todten nichts nötig/hilfft jhnen auch nichts zur Seligkeit/es hat aber sonsten einen Nutz. Denn es ist eine Anzeigung der sonderlichen Liebe / die ein Ehegemahl gegen dem andern getragen. Item eine Anzeigung der Liebe/die die Kinder gegen jhren Eltern getragen / wenn sie jhnen zu ehren / vnd zum Gedächtnis einen Grabstein / schöne Tafeln / Gemäldte oder dergleichen auffrichten lassen. Es dienet auch den Nachkommenden/ welche offtmals gerne jhrer Eltern oder Voreltern Begräbnis wissen wollen / vnd ist jhnen das ehrlich/das ehrliche Leute ehrlich begraben werden / vnd jhnen ehrliche Liebezeichen hinder jhnen gelassen werden. Solches geschicht billich bey den Christen / sintemal auch die Heyden/

wenn fürtreffliche Leute gestorben / Orationes funebres haben recitiren lassen / darinnen man der Verstorbenen erbaren Wandel / weißliche Reden / vnd ritterliche Thaten erzehlet hat / welche nichts anders als Præmium pietatis & honestatis gewesen seynd.

Vors dritte geschicht es auch propter vivorum admonitionem, wird fürnemlich mit allem diesem wesen vnd Geprenge auff vns lebendige / vnd die so mit im Geleit vnd Leichen Procession seynd / gesehen / vnd heisset wol / wie Augustinus schreibet: Curatio funeris conditio sepulturæ, & pompa exequiarum magis sunt vivorum solatia, quàm mortuorum subsidia, das ist / Was mit Bestellung der Leichen / mit Außrichtung der Begräbnis vnd mit dem Gepreng der Leichbegengnissen fürgenommen vnd angestellet wird / dienet mehr den lebendigen zum Trost / als den verstorbenen zu hülffe. Dahin denn Paulus gesehen / in dem er seinen Pfarrkindern zu Thessalonich zugeschrieben hat / daß sie sich vber den verstorbenen aus Gottes Wort trösten sollen. So werden wir auch hierbey erinnert des weges aller Welt / darüber wir zu bitten haben / daß Gott vns wolle bedencken lassen / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug

3. Vivorum admonitio & solatium

De civitate Dei, lib. 1. cap. 12.

1. Thess 4.

Psalm. 90.

klug werden / vnd schicken vns / wie wir zu singen pflegen mit allem fleiß / denn der Todt kömmet vns gleicher weiß.

4. Spes futuræ resurrectionis.

Zum vierdten / Propter spem futuræ resurrectionis, wegen der hoffnung der frölichen Aufferstehung. Denn mit diesem Leichenbegängnis geben wir ein öffentlich Zeugnis vnsers Glaubens von der Aufferstehung der Todten / daß wir nemlichen diese Leute seyn / die da bekennen vnd gleuben / daß vnsere Todten wiederumb leben / vnd mit den Leibern aufferstehen / vnd aus den Gräbern herfür gehen werden. Denn weil wir wissen / daß vnsere liebe Eltern / Vater / Mutter / Schwester / Brüder / Männer vnd Weiber / Kinder vnd gute Freunde in jenem Leben zur ewigen Herrligkeit aufferstehen werden / sollen wir sie nicht allein ehrlich zu Grabe bringen / sondern auch jhr Ruhebetlein zu ehren jhrer Aufferstehung ehrlich halten. Wir reden aber nicht vom Mißbrauch von grossem Gepränge / oder auch von Bäpstischen Gebet für die Todten / Vigilien vnd Seelmessen / sondern von Christlichen Ceremonien / wie Jacob dort seine liebe Rachel ehrlich begraben / vnd jhr zur Gedächtnis ein Monumentum oder Grabstein auffgerichtet. Solchem Exempel hat gefolget

der

der fromme Fürst Georg von Anhalt / der hat eine Tafel zum Gedächtnis in seiner Schloßkirchen an dem Altar machen lassen / darinnen das Abendmal des HErrn Christi gemalet ist / neben dem HErrn Christo sitzen zu Tische / Fürst Georg von Anhalt / D. Lutherus, Philippus, Pomeranus, Crucigerus, Iustus Ionas, vnd andere mehr / vnd seynd jhre Contrafactur gemalet / daß man sie fein kennen kan. Neben diesen frommen Jüngern Christi ist auch ein Judas mit einem gelben Rocke vnd Judas Beutel gemahlet. Solche monumenta seynd löblich. Also hat daselbst auch sein Hoff Juncker einer seiner Haußfrawen / welche in Kindesnöthen gestorben / einen Stein hawen lassen / darauff jhr Bild vnd ein kleines Kindlein in die Armen abcontrafeyet / ist zu einer Erinnerung / daß sie in Kindesnöthen gestorben sey. Weil nun dem also: So haben E. E. G. vnd E. Ehrentugendhafften gar Christlich vnd wolgethan / daß sie nicht allein jhrem lieben Vater / sondern auch der Frawen Mutter / seliger einen Leichenstein in die Kirchen haben legen lassen / vnd ein stattliches / ehrliches Begrebnis / nach Adelichem Brauch / außgerichtet. Es werden noch allezeit trewe Hertzen vnd fromme Kinder gefunden /

die jhre liebe Eltern nicht so bald vergessen. Genes. 50. lesen wir/wie Joseph vnd seine Brüder ein bittere Klage führen vber jhren verstorbnen lieben Vater. Tob. 14. lesen wir / daß der alte Tobias für seinem Ende seinem Sohn dem Tobiæ befohlen / er wolte seine Mutter / wenn sie Gott würde abfordern / lassen ehrlich zur Erden bestatten. Daß ich aber E. E. G. auch Ehrentugendhafften heute in der Erbtheylung die Leichpredigt vbersende/wie ich sie gefasset/auffgezeichnet / vnd domals in Leichenbegengnis ewer lieben Fraw Mutter seligen durch Gottes hülffe gethan / nach meinem geringen Talento vnd Pfündlein / so mir Gott mitgetheylet / haben mich darzu bewogen nachfolgende Vrsachen: 1. Weil ich von den vicinis Pastoribus verstanden / die domals bey solchen Leichenbegengnis gewesen / daß E. E. G. auch Ehrentugendhafften ein besonder gefallen darob getragen/vnd gewünschet/daß sie solche Leichpredigt möchten gedruckt vberkommen. 2. Weil mir von E. E. G vnd Ehrentugendhafften auch den meinen viel Guts vnd Wolthaten bewiesen. 3. Weil der Juncker Gevatter/als der Lehnherr/ 50. Gülden an seinem Erbe wil lassen fallen/ Auch die Fraw Gevatterin Fraw Maria 50.

Gül-

Gülden / vnd wollen ein stück Holtz zur Pfarr darfür kauffen / vnd darzu beschenden / damit ein Pfarrherr desto besser sein Fewer Holtz vnd Gräserey haben köndte / welches jetzt ein rarum contingens ist / damit bezeugen sie in der Warheit / daß jhnen mehr an Gott als am Golde gelegen / mehr am Lamb Gottes als an zeitlichen Lämmern vnd Gütern / welches neben mir alle nachkommende Pfarrherrn zum ewigē gedechtnis werden zu rühmen wissen. 4. Weil alle hinderlassene Kinder bey solchem Adelichen Leichbegengnis nicht haben seyn können / wie denn Fraw Sabina von Brandiß damals noch nit aus den sechs Wochen / Fraw Maria Magdalena / die Fraw Gevatter von groß vnd klein Sara domals so bald nit hat aus dem Voigtland kommen können. 5. Weil E. E. G. vnd Ehrentugendhafften Fraw Großmutter / seligen Barbara von Haubitz / eine geborne von der Lochaw Leichpredigt allhie auff dem Herren-Hoff vorhanden / welche der Ehrwürdige / Achbare vnd Wolgelarte Herr M. Laurentius Drabitius der H. Schrifft Baccalaureus gethan hat. Ist derowegen billich / daß E. E. G. vnd Ehrentugenden jhrer lieben verstorbenen Fraw Mutter / seligen / Leichpredigt auch lassen ein

Zeugnis seyn der Kindlichen Liebe vnd Trewe/ dieselbe mit besonderm fleiß auffheben / damit jhr Gedächtnis nicht zugleich mit dem Cörper begraben werde. Vbersende nun E. E. G. vnd Ehrentugenden solche Leichpredigt/ fleissig bittende/ dieselben wolten sie günstig von mir auff- vnd annehmen / vnd mein vnd der meinen günstige Förderer vnd Förderinnen seyn. Wünsche E. E. G. vnd Ehrentugenden sämptlich vnd sonderlich rechten beständigen Trost/ langwirige Gesundheit/ auch wenn es Gott gefellig/ ein seliges vnd Christliches Sterbstündlein. In dessen gnädigen Schutz vnd Schirm E. E. G. vnd Ehrentugenden sämpt allen den jhrigen zu zeitlicher vnd ewiger wolfarth ich hiemit befehlen thue. Gegeben zu Oeltzschaw den 20. Novembris, Anno 1613.

E. E. G. auch Ehrentugenden zu allen
Christlichen Diensten williger

Melchior Faber Pfarrer daselbst.

Parasceve Concionis.

Eliebte vnd andächtige Zuhörer in Christo dem HErrn/nach dem der ewige vnnd barmhertzige Gott nach seinem Väterlichen Willen/ vnd allein weisen Rath am nechstvergangnen Freytage acht tage zu Nacht vmb 3. Vhr aus diesem elenden Jammer- vnd Threnenthal durch ein seliges / sanfftes Simeons-Stündlein abgefordert / vnd zu allen heiligen vnd außerwehlten Kindern Gottes versamlet/ vnd zu Ruhe gebracht hat/ die Edle/ Vielehrentugendsame Fraw Barbara von Zehmen/ des Edlen/ Gestrengen vnd Ehrnvesten Hansen von Zehmens/ seligen hinderlassene Witwe/ vnsers geliebten Junckers Erb- vnd Lehnherrns Fraw Mutter / derer Seelen der barmhertzige Gott gnädig sey/ dadurch nicht allein jhre hinderlassene Kinder / sondern auch die löbliche Adeliche Freundschafft in trawern gesetzt. So thun wir als die Vnterthanen heute recht Christlich vnd wol daran / daß wir in so grosser Frequentz/ vnd Christlicher Versamlung neben der Adeli-

chen Freundschafft derselben mit betrübten vnd weynenden Hertzen den letzten Ehrendienst leysten / vnd das Geleit zu jhrem Ruhbetlein geben. Wir müssen aber nit trawren als die Heyden/so keine hoffnung haben der Aufferstehung der Todten / vnd eines andern vnd ewigen Lebens/1. Thess.4. Sondern als Christen/die wir dem HErrn Christo an dreyen Tagen müssen gleichförmig werden / nemlichen jetzt in seiner Marterwochen am Creutztage. 2. Am Ruhetage im Grabe. 3. Am Ostertage auff den frölichen Jüngsten Tage. Seynd derowegen auff dißmal allhier bey einander versamlet/daß wir vns in diesem vnserm Betrübnis des Göttlichen Trosts aus dem seligmachenden Wort Gottes erholen / vnd darauff dieser verstorbenen vnd nunmehro in Gott ruhenden Adelichen Mitschwester Cörper nach Adelichem Brauch in jr Schlaffkämmerlein beysetzen wollen. Damit nu solches wirdiglichen von vns möge verrichtet werden/ Wollen wir Gott den Vater im Namen seines Sohns Jesu Christi/vmb Hülff vnd Beystand des heiligen Geistes anruffen/ vnd mit Andacht vnd wahrem Glauben das heilige Vater vnser mit einander beten.

TEXTUS.

LEWer Christliche Lieb wollen in der furcht Gottes anhören ein schönes Sprüchlin/ welches diese vnsere Adeliche verstorbene Mitschwester gleich zum Sterbekittel hat angezogen/ vnd zum Hauptküssen vnter gelegt/ vnd sich damit an jhrem letzten Ende getröstet/ dasselbe wird vns Sap. 3. beschrieben/ mit nachfolgenden Worten:

Der Gerechten Seelen seynd in Gottes Hand/ vnd keine Qual rühret sie an/ Für den Vnverständigen zwar werden sie angesehen/ als stürben sie/ vnd jhr Abschied wird für eine Peyn gerechnet/ vnd jhr Hinfarth für ein Verderben/ Aber sie seynd im Friede/ ob sie wol für den Menschen viel Leydens haben/ so seynd sie doch gewisser Hoffnung/ daß sie nimmermehr sterben. Sap. 3. v. 1. ad 5.

Geliebte in Christo dem HErrn/ vnter den sieben Worten / die vnser lieber HErr vnd Heyland Christus Jesus jetzt in seiner Marterwoche am Stamm des heiligen Creutzes gesprochen hat / ist diß sein letztes Wort gewesen / daß er mit lauter Stimm außgeruffen: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist / vnd als er das gesaget / hat er sein Haupt geneigt/vnd ist verschieden. Diese Wort aber hat der HErr nicht aus einem Finger gesogen / sondern dieselbe dem Königlichen Propheten David abgeborget aus dem 31. Psalm/ do er eben diese Wort gebrauchet / vnd spricht: In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset/HErr du getrewer Gott. Vnd wil vns damit der HErr nicht allein das Psalterbüchlin des Königlichen Propheten Davids trewlich commendiret vnd befohlen haben/daß wir dasselbige fleissig lesen / vnd wie Alexander Magnus den Poeten Homerum, also auch wir diß Büchlein zu vnserm steten Hauptküssen gebrauchen sollen/sintemal darinnen medulla totius Scripturæ, der Safft vnd Krafft der gantzen heiligen Schrifft verfasset ist: Sondern mit den schönen vnd außerlesenen Worten wil vns auch

der

der HErr selber die rechte selige Sterbekunst gewiesen haben / die wir denn in keinem Scribenten besser vnd richtiger finden / als sie vns in diesem güldenen Aphorismo gezeiget vnd gewiesen wird. Eben diese Wort / meine geliebte Zuhörer / hat auch gebraucht diese vnsere Adeliche verstorbene Mitschwester / daß sie auch die Wort des heiligen Geistes ergriffen: Der Gerechten Seelen seynd in Gottes Hand / dieselben gleich zu jhrem Sterbkittel angezogen / vnd zum Häuptküssen vnter gelegt / vnd sich an jrem letzten Ende damit getröstet / dorauff jhre liebe Schwester die Fraw von Schleinitzen gesegnet / jhre Hende zusammen geschlossen / die Wort des HErrn Christi gebraucht: HErr Jesu in deine Hände befehle ich dir meinen Geist / du hast mich erlöset / HErr du getrewer Gott / vnd ist darauff gantz sanfft vnd still entschlaffen / vnd wie ein Liecht außgangen. Selig vnd aber selig ist nun der Mensch / dem Gott der HErr die Gnade verleyhet / daß er diß edle vnd köstliche Perlin in seiner letzten Todesnoth ergreiffen / vnd damit sein mattes Hertz laben vnd erquicken kan / der wird gewißlich gar eine selige Farth thun aus diesem Jammerthal in den frewdenreichē Himmels Saal / vnd von seinem Heyland vnd Er-

löser Christo Jesu in alle ewigkeit vngeschieden seyn. Sollen derwegen stets mit dem frommen Dionysio Areopagita seufftzen / vnd beten : O Domine Iesu ultimum verbum tuum in cruce, sit ultimum verbum meum in hac luce:

Ach HErr das letzte Worte dein/
Laß auch mein letzten Seufftzer seyn.

Wir seynd doch zum Tode gebohren/vnd wenn wir gleich lange leben / müssen wir doch einmal sterben/do ist keiner verschonet/er sey gleich wes Standes er wolle. Doher spricht der Aposiel Paulus 1. Cor. 15. Daß der Stachel des Todes die Sünde sey/die Krafft aber der Sünden des Gesetz. Mit welchen Worten er vns den Todt abmalet/als einen grimmigen Feind oder Mörder/ der einen spitzigen Spieß trage / vnd vnter den Menschen herumb gehe/einen nach dem andern darnieder steche vnd tödte. Solche scharffe Spitze ist die Sünde / denn diese ist eine vrsach vnsers Todes. Durch die Sünde sticht der Todt darnieder/vnd mordet die Menschen/wenn diese stumpff wird / das ist / wenn wir die Sünde an vns nicht fühlen/ so ist das Gesetz der Wetzstein/ der die Sünde / welche des Todes Spieß ist/scherffet/das ist/aus dem Gesetz Gottes lernen wir erkennen/ was Sünde sey / vnd wie ein

schreck-

schrecklich ding es sey/als nemlichen/daß sie den Allmächtigen gerechten Gott erzürnet/vnd verdienet allerley Straffen / den zeitlichen Todt vnd ewige Verdamnis. Davon entsteht im Gewissen der Menschen grosse Angst / darinnen sie ewig sterben/ vnd mit dem Teuffel in der Hellen verderben müssen/ wenn sie nicht des verdiensts Christi sich trösteten / durch welchen der Steg gegeben wird/wie Paulus spricht. Daher wir vns nit allein aus den vnvernünfftigen lebendigen Thieren / sondern auch aus den andern sichtbarn Creaturen / die keinen lebendigen Odem haben/gleich als aus schönē Bildnissen der Sterbligkeit vnd Gebrechligkeit des Menschlichen Lebens zu erinnern haben. Wie denn auch aus dieser Fabel zu ersehen / welche von weisen Leuten den einfeltigen gar bequem fürgestellet ist / doraus den gemeinen Lauff des Menschlichen Lebens zu betrachten.

Fabula de humana fragilitate & inconstantia.

Es stunden in einem Walde etliche grosse Eychen beysammen/ vnd nicht weit davon auff einer grünen Wiesen viel schöne liebliche Blümlein. Die dicken hohen Eychen spotteten der Blumen / als die schwach vnd vergenglich weren / vnd daß jhnen jhre schönheit nichts hülffe/ ja mehr zu schaden brecht/dagegen sie Sommer

vnd Winter eine lange Zeit gestanden / Wind/ Regen / Schnee / Hitz vnd Kälte / vnd allerley Vngewitter erlitten/vnd dennoch alle Jahr sich wieder verjüngeten / welches denn die Blumen nicht leugnen köndten/ derowegen vmb Erkentnis jhrer Schwachheit gedültig waren. In dem aber die Eychen so hochmütig prangen/ sihe/ da kommen vnversehens Holtzhewer mit Exten/ fellen die höchsten Eychen eine nach der andern nieder/ spalten das dicke Holtz/ setzens in Stösse/ machen aus den Esten reysig / födern es zu dem Fewer. Do diß die Blumen sahen/ waren sie in jhrem Wesen gedültig/ weil auch die grossen starcken Eychen so vnversehens musten niedergehawen werden. In diesem Gedicht ist vns nun fein abgebildet die Vngerechtigkeit des Menschlichen Lebens vnd Wesens / denn wie nicht allein die schönen zarten Blumen zeitlich/ sondern auch die starcken hohen Eychen endlich vergehen müssen: Also ist nichts in der weiten Welt so herrlich vnd so gewaltig / daß nicht zu seiner Zeit vntergehe/ nicht allein gemeine Leute seynd dem Todt vnd dem vnbestendigem Glück vnterworffen/ sondern auch hohe grosse Potentaten/ ja mechtige Land vnd Reiche/ wenn man denckt / sie haben sich so tieff eingewurtzelt/ vnd

fest gesetzt als ein starcker Eychbaum/ so werden sie plötzlichen als von einem mechtigen Sturmwind darnieder gerissen/ vnd verendert. Dahero lesen wir von dem Keyser Constantio, als derselbe einsmals gen Rom kommen / vnd die herrlichen Gebäwde / vnd so viel herrlicher Kunststücke mit Verwunderung gesehen / habe er Hormistam einen kunstreichen Werckmeister/ den er von Constantinopel mit sich dahin gebracht hatte/ gefraget / wie jhm die Herrligkeit der Stadt gefiele/ Vnd man gleich die Glocken geleutet / daß man etliche Leichen zu Grabe getragen / doraus jhm dieser zur Antwort gegeben/ er sehe vnd befinde so viel/ daß zu Rom die Leute eben so wol sterben/ als anderswo. Dieses ist vom Hormista eine vernünfftige Antwort gewesen/ darinnen er aller Menschlichen pracht vnd Herrligkeit darnieder geschlagen. Wir zieren vnd schmücken offt den elenden Madensack mit Perlen vnd Edelgesteinen / vnd wenn der Mensch todt ist / ist wol kein abscheulicher Aaß zu finden. Man schreibet auch von einem löblichen Fürsten/ daß derselbige/ do ein ander Fürstliche Person Beylager gehalten/ ein Kunstreich Gemäldte auff einem Linnen Tuch habe zu richten lassen/ dergestalt daß ein Todtenbahr in der

mitten gestanden / vnd rings vmbher ein hauffen Hirnschedel vnd Todtengebeyn / neben den aller schönesten Trostsprüchen des Alten vnd Newen Testaments/vnd solch Gemäldte hat er der Fürstlichen Braut an statt eines güldenen Credentzers an jhrem Hochzeitlichen Ehrentage præsentiren vnd verehren/ auch daneben diese erinnerung thun lassen/daß sie an jrem Hochzeitlichen Ehrentage ja der Sterbligkeit nicht vergessen wolle / Bevorauß weil es sonsten nit allein bey Herren Höfen / sondern auch wol in Handelsstädten vnd andern Orten der gemeine Brauch / daß man bey solchen Ehrenfrewden/ so wol auch bey andern Gastereyen / nicht gerne mit Todesgedancken vmbgehet/sintemal es nicht frölich / sondern nur Melancolisch Geblüt macht. Diese Præsentz sol der Fürstlichen Braut / als einem Christlichen Hertzen lieber gewesen seyn/als wenn man jhr groß Geld vnd Gut zu dem Hochzeitlichen Beylager verehret hette. Dessen ist auch jene Fürstliche Matron bey jhrer Hoheit vnd Reichthumb also ingedenckt gewesen / daß sie stets an jhrem Finger ein Ringlein mit einem Todtenköpfflein truge. Vnd als sie einmal von jhrem Hoffprediger gefraget wurde / warumb jhre G. das thete / hat

sie gelächelt/ vnd gesagt: Lieber Herr/ists auch Fragens werth? Wisset jhr nicht / woran ein Mensch stets gedencken sol/ wie der weise Mann Syrach sagt am 7. Memorare novissima tua, & in æternum non peccabis, das ist/ O Mensch gedencke ans Ende/ so wirstu nimmer sündigen/ darauß wir sehen / daß Fürstliche Gemütter auch haben jhre Fürstliche Gedancken. Wir wollen nu bey diesem Adelichen Leichenbegängnis Ewer Christliche Liebe aus diesem jetztverlesenen Sprüchlein/ damit sich diese vnsere verstorbene Adeliche Matron vnter andern auch getröstet / nachfolgende zwey Stücklein auffs kürtzte vortragen vnd erkleren:

Propositio bimembris.

1. Sagen / Wohin die Seele beydes der Gleubigen vnd Vngleubigen kömpt / wenn sie vom Leibe jhren Abschied nimmet.

2. Was denn der Seelen / biß hin an den zukünfftigen Jüngstentage / Thun vnd Wesen sey. Der getrewe vnd barmhertzige Gott vnd Vater wolle vns hierzu verleyhen seine Gnade / Krafft / Hülffe vnd Beystand des heiligen Geistes/ mir/ daß ich es möge fruchtbarlich lehren/ euch aber/ daß jhr es in ewern Hertzen mögt festiglich fassen vnd behalten/ vmb Jesu Christi seines lieben Sohns willen/ Amen.

EXPO-

EXPOSITIO LOCI PRIMI.

WAs nu meine geliebte Zuhörer das erste Stück belanget / Nemlichen / wohin doch die Seele beydes der Gleubigen vnd Vngleubigen komme / wenn sie vom Leibe jhren Abschied nimmet. So wollen wir jetzt nit viel sagen von dem Beweiß / daß die Seele vnsterblich sey / davon Ewer Christliche Liebe zur andern Zeit höret / sondern nur wohin sie komme / wenn sie von dem Menschlichen Cörper außfehret. Wenn wir nun dißfals wollen zu rathe ziehen / entweder Weltweise Leute in der Heydenschafft / oder auch die heiligen Väter im Papstumb / so werden auff diese Frage wunderbare vnd seltzame Vrtheil fallen. Denn was die Weleweisen Leute in der Heydenschafft betrifft / so haben etliche derselben fürgegeben / daß die Seele / wenn sie von einem Cörper außfahre / so kehre sie alsbald in einen andern ein / Inmassen den Pythagoras / der solche μετεμψύχωσιν hefftig verteydiget hat / selber in den Gedancken gestanden / daß seine Seele zuvor im Pyrrho gewesen sey. So helts dort Matth. 14. der König Herodes darfür / Eliæ des Thesbiten Seel diese sey in dem Leib Johannis des Teuffers / vnd die-

De receptaculo animæ.

Pythagorica μετεμψύχωσις.

dieses Mannes Seel in den Leib Christi gewichen. Die andern aber/ die von solcher Metempsychosi Pythagoræa nicht viel gehalten / die haben sonst jhre Phantaseyen vnd liebliche einbildungen gehabt vom Campo Elysio, vnd haben fürgegeben / es sey vnter der Erden ein besonder schöner lustiger Platz von grünen Awen vnd lieblichen Wiesen / darauff die Seelen fürtrefflicher Leute vmbhero spatzieren / vnd jhre Frewde vnd Ergetzung haben/ wie denn solcher Ort vom Virgilio 6. Æneidos nach der lenge beschrieben wird. Was aber die heiligen Väter vnter dem Papstumb belanget/ so haben es dieselben zu jhrem Vortheil etwas klüglicher angegriffen / vnd damit jhnen jhre Vigilien vnd Seelmessen in Kirchen vnd Cellen dienen möchten/ so haben sie fürgeben/ die Seelen der Menschen / so bald sie vom Leibe abscheyden / so führen sie ins Fegfewer / darinnen müsten sie eine zeitlang gepregelt vnd wol gepantzerfeget werden / biß man jhnen mit Vigilien vnd Seelmessen / so man vmb ein gewiß Geld bestellet / wiederumb herauß hilffet. Wenn ein Fegfewer were / so hette es der Schecher gar wol bedürfft. Wenn wir aber in diesem stück der gründlichen Warheit nachforschen / wie dieselbe in Gottes

Campus Elysius Maronis.

Funus Papicolarum purgans.

Wort fundirt/so befindet sichs/daß der Bäpstler meynung so wenig / als der blinden Heyden Gedicht/ den sich helt/sondern ein lauter Menschentandt ist. Denn der heilige Geist thut vns hiervon im jetztverlesenen Sprüchlein gar viel einen andern bessern vnd gewissern bericht/ daß nemlichen die Seelen der Gerechten in Gottes Hand befödert werden/ darinnen sie jhre Ruhe vnd Erquickung empfinden. Durch das Wörtlein Gerechten / werden die jenigen verstanden/ die nicht Legaliter, sondern Evangelicè gerecht seyn. Dargegen aber der Vngerechten Seelen/ die kommen stracks an den Orth der Qual/ dorauß nimmermehr keine Erlösung ist. Ob nun wol Gott ein Geist ist / vnd weder Hände noch Füsse hat/so werden jhm doch solche Gliedmaß zugeeygnet κατ' ἀνθρωποπάθειαν, wie man in Schulen zu reden pfleget / nach Menschlicher art vnd weise / vnd wird durch die Hand Gottes verstanden / seine Göttliche Krafft vnd Allmacht/ vnd sein gnädiger Schutz vnd Schirm / den er seinen Gleubigen vnd Außerwehlten beweiset. Denn zu gleicher weise wie ein Mensch / wenn er einen schützen vnd handhaben wil/so gebrauchet er seine Arme vnd Hände darzu / also redet auch die Schrifft von Gott dem HErrn / daß

er sei-

er seine Hand vber vns außstreckt/ vñ vns darunter in sicherm Schutz vnd Geleyte helt. Dem sollen wir nun vnser Seel zu trewen Händen befehlen/ vnd zwar wenn sie dahin kömpt/ wenn sie von der Hand des HErrn auffgenommen wird/ O so ist sie gar wol versorget/ do hat sie sich vmb Teuffel vnd seinen Schupen keiner gefahr mehr zu besorgen. Dahero werden auch dem Ort/ dahin der Gleubigen Seelen versamlet werden/ wenn sie von dem Cörper abscheyden/ in heiliger Schrifft gar schöne vnd tröstliche Namen zugeeygnet/ beydes im Alten vnd Newen Testament. Moyses nennet jhn ein Ort der Versamlung der Väter/ Gen. 15. Da Gott der HErr zum Patriarchen Abraham spricht: Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden/ vnd in gutem Alter begraben werden. 1. Sam. 25. Wird dieser Orth genennet Fasciculus viventium, ein Bündlein der Lebendigen. Von diesem Namen hat man vor Zeiten genommen die Art auff die Gräber an dero Creutz zu schreiben: Sit anima ejus in fasciculo viventium, des verstorbenen Seel sey im Bündlein der Lebendigen/ damit anzuzeigen/ daß Gott der HErr die Seelen seiner Gleubigen nicht dahin schleudere/ vnd hinweg werffe/ wie ein alten Hader-

Nomina receptaculi piarum animarum In V. T.

1. Congregatio Patrũ

2. Fasciculus viventium.

lumpen/oder ein ander vntüchtig ding/sondern gleich wie man einen köstlichen Schatz in ein fein sauber vnd rein Tüchlein einbindet/vnd in guter Verwahrung helt. Also werden auch die Seelen der Gerechten gleich eingebunden in das Bündlein der Lebendigen/vnd dermassen verwahret/daß sie weder Tod noch Teuffel rauben noch stelen kan. Im 27. Psalm/do wird dieser Ort genennet Terra viventium, ein Land der Lebendigen/vnd solches geschicht κατ' ἐξοχὴν, dieweil dort das rechte Leben ist/do es sonst in der Sterbligkeit recht heist/wie wir singen: Media vita in morte sumus, Mitten wir im Leben sind/mit dem Todt vmbfangen/wenn wir am besten leben wollen/müssen wir vns nieder legen/vnd sterben. Im Newen Testament/da eygnet der Sohn Gottes selber diesem Orth gar schöne/liebliche vnd trostreiche Titel vnd Namen zu. Denn Luc. 16. nennet er jhn Sinum Abrahæ, die Schoß Abrahæ/welches denn zumal eine schöne vnd liebliche Metaphora ist. Denn zu gleicher weise wie ein Kindlein nirgends besser ruhet als in seiner Mutter Schoß/da hats seine gröste vnd beste Lust vnd Frewde/wann es nur vmb die Mutter oder Vater seyn sol/vnd weñ es von denselben vff die Schoß genommen

Psal. 27.

3. Terra viventium.

In N. T. 1. Sinus Abrahæ, jetzt heist es Sinus Christi.

wird:

wird: Also haben freylich die Seelen der Gleubigen nirgens kein bessere/gewissere vnd bestengere ruhe/als in der sanfften Schoß jhres himlischen Vaters/in solchem Schoß werden sie getröstet/vnd jhres außgestandenen Leydes reichlich ergetzet / Laut der schönen vnd tröstlichen Verheissung Christi/ Ioh. 16. Jetzo in der Welt habt jhr Trawrigkeit / aber ewer Trawrigkeit/ die sol in Frewde verwandelt werden/vnd zwar in solche Frewde / die niemand von euch nemen wird/ Luc. 23. Do nennet der HErr Christus das Receptaculum animarum selber das Paradiß / in dem er sich gegen dem Schecher zu seiner rechten Hand verlauten lest: Warlich / ich sage dir / Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn. Damit anzuzeigen / daß die Frewde des Himlischen Paradises viel tausent mal grösser sey/ denn die Frewde des jrrdischen Paradises/ davon der Geist Gottes selber zeuget / Esa. 64. 1. Cor. 2. Kein Auge habe gesehen/kein Ohr habe gehöret/es sey auch in keines Menschen Hertz kommen/ was Gott bereitet hat denen / die jhn lieben. Johannis am 14. Nennet der HErr diesen Ort seines Vaters Hauß/ in dem er spricht: In meines Vaters Hause seynd viel Wohnungen. Sonst wird er auch genennet eine statt/die

2. Paradisus.

3. Domus Patris cœlestis.

4. Civitas Dei,

einen beständigen Grund hat / Hebr. 11. Das Himlische Vaterland / oder das newe Himlische Jerusalem / Apoc. 20. 21. Fraget aber ein frommer Christ / wenn vnd zu welcher Zeit die Seelen an jhren gemeldten Orth gelangen? So ist darauff zu wissen / das solches von stundan geschehe / so bald die Seele der Gleubigen vom Cörper außweicht / wie Apoc. 14. geschrieben stehet: Selig seynd die Todten / die im HErrn sterben à modo, von nun an / das ist / ohn allen verzug / von Mund auff / wie man im Teutschen zu reden pfleget. Vnd zum Schecher spricht der HErr / Luc. 23. Heute / heute wirstu mit mir im Paradiß seyn. Wird derwegen mit diesem vnd andern dergleichē Sprüchen vmbgestossen das erdichte Fegfewer der Papisten. Vnd ist das etnige wörtlein Heute sonderlich wol in acht zu nehmen: Denn wenn Christus das Wort Heute nicht gebraucht hette / so were es freylich disputierlich / ob auch des bußfertigen Schechers Seele bald denselben Tag / da er gestorben / ins Paradiß kommen were / Aber das Wort stehet da für vnsern Augen klärlich im Text: Heute / heute wirst du mit mir im Paradiß seyn: Der HErr hat jhn nicht wollen auffziehen / sondern was er jhm den Tag zugesaget / hat er jhm auch

Mox post ἀνάλυσιν corporis & animæ,

Vox hodie probe hîc notetur.

den Tag gewehret. Wie auch S. Bernhardus saget/da er also schreibt vber die Wort des HErren: Hodie mecum eris in Paradiso. Satiaberis eo, quem desideras: Videbis in majestate, quem confiteris positum in infirmitate. Nec differo, quòd promitto, quia hodie mecum eris. Bonus verò & dulcis Iesus citò exaudit, citò promittit, citò dat, Teutsch lautet es also: Der HErr spricht zum Schecher/ Heute solt du mit mir im Paradiß seyn/ das ist/ Du solt gesettiget werden von deme/nach welchem dich bißher verlanget hat: Du solt den sehen in Majestät vnd Herrligkeit/ welchen du jetzt bekennest im elende vnd grosser Schwachheit. Denn ich ziehe nicht auff/ was ich dir zusage: Denn Heute wirstu bey mir seyn. Der fromme HErr Jesus erhöret bald/verheischt bald/gibt bald. Mercke mein frommer Christ das Wörtlein citò, das drey mahl nach einander stehet/ citò, citò, citò, bald/ bald/ bald. Der HErr höret bald/ der HErr verheischet bald/ der HErr gibt bald. Diß laß dir nun/ lieber Christ/ auch einen sonderlichen Trost seyn/ weñ du dermal eins wirst sterben sollen/daß du weissest/vnd gleubest/daß dein Seelichen/so bald es auff Christi Sterben vnd Verdienst von dem Leibe abscheydet/ in die

Bernhardi aurea sententia.

Vsus consolatorius.

Schoß Jesu Christi wandert / vnd im Himlischen / frewdenreichen Paradiß / da es keine Schmertzen vnd Qual fühlet / zur ewigen Ruhe kömmet / wie auch dieser abgelesene Text saget. Der Gerechten Seelen seynd in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an. Item / sie seynd im Friede. Apocal. 14. wird gemeldet / daß eo ipso momento, eben in demselben Augenblick / von nu an / wenn er einschlefft / seine Seele mit Christo im ewigen Paradiß ist / da sein Leib mieler weile fein sanfft in seinem Schlaffkämmerlein vnter der Erden ruhet / biß zu der allgemeinen Aufferstehung. Es bleibet nun warhafftig bey S. Pauli Spruch: Christus Iesus venit in hunc mundum, Peccatores salvos facere, Christus Jesus ist kommen in die Welt / die Sünder selig zu machen. Wer will denn nun zweiffeln / wie Bernhardus sagt in libro de Passione Domini cap. 9. Quis hîc desperet, latrone sperante? Wer wolte hie verzweiffeln / vnd seine hoffnung zu Christo fallen lassen / weil der Schecher hoffet / vnd selig wird. Latro omnis mali nullius boni conscius sibi fuit transgressor legis vitæ simul & substantiæ raptor alienæ, das ist / Der Schecher ist jhm alles bösen / vnd keines guten bewust gewesen / ein Vbertreter des Gesetzes /

Notetur particula ἀπάρτι modo.

vnd

vnd ein solcher Geselle / der andern Leuten jhr Leib / Leben / Gut vnd Blut gestohlen vnd geraubet. Wie kan denn nun der gerechte Gott einen solchen Menschen anders annehmen / jhme seine Sünde vergeben / jhn gerecht vnd selig machen / denn nur allein aus Genaden / durch den Glauben an seinen Sohn Jesum Christum. Denn da heist es recht / wie S. Petrus sagt in der heiligen Apostel Geschicht am 10. Von dem HErrn Jesu von Nazareth zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an jhn gleuben / Vergebung der Sünden empfahen sollen. Derowegen sollen wir vns ob dem Abgang der vnserigen desto weniger bekümmern / vnd gremen / dieweil wir hören / daß sie so wol versorget seyn / vnd in der Hand jhres Himlischen Vaters ruhen / do sie ferner keine Qual berühren kan. Wir sollen sie vns nichts anders einbilden / als wenn wir sie in ein frembd Landt verschicket hetten / do wir wol wüsten / daß es jhnen wol gienge / nur das wir sie nicht köndten sehen. Chrysostomus vergleicht das ewige Leben mit einem jungen Herrlein / das noch in Mutter Leibe verschlossen ligt / dasselbige weiß noch nichts von seiner Ehr vnd Herrligkeit zu sagen / biß es ein wenig erwechst. Also wissen wir

noch nicht viel von der ewigen Frewde/ Ehr vnd Herrligkeit zu sagen/ biß wir (wils Gott) werden hinkommen. Do wir vns nu ob der vnsern seligen Abschiede vbermessig bekümmern vnd gremen wolten / je was würden wir anders thun / als daß wir jhnen die selige Ruhe mißgönneten/darzu sie Gott der HErr nach seinem gnedigen Willen befördert hat. Darumb wir viel billicher Gott dem HErrn dafür zu dancken haben/daß er sie dem Teuffel/der Welt vnd allem Vnglück aus den Zeenen gerissen/ vnd zu Friede gebracht/ vnd daneben zu bitten/ daß er vns auch dermal eins in Gnaden hernach helffen wolle. Jm Gegentheyl aber/ was die Vngleubigen vnd Gottlosen belanget / so fahren derselben Seelen nach ihrem Abschiede aus dem Leibe stracks hinunter zur Hellen / wie hievon im 49. Psalm geschrieben stehet: Sie fahren jhren Vätern nach / vnd sehen das Liecht nimmermehr/sie liegen in der Helle wie die Schafe/ der Todt naget sie/jhr Trotz hat ein ende/in der Hellen müssen sie bleiben. Dessen stehet vns der reiche Schlemmer vnd Pancketierer zum spiegel vnd Exempel dar/welcher als bald nach seinem Todt in der Qual gefunden wird / darinnen er seine vnaußsprechliche Schmertzen empfindet.

Nomina receptaculi impiarũ animarum in V. T.

Dahero werden dem Orth der verdampten so grewliche vnd abschewliche Namen zugeeygnet / daß einem die Haar zu Berge stehen / vnd das Hertz im Leibe erkaltet / wenn er sie nur nennen höret. Als im Buch Job am 10. wird dieser Orth genennet das Land der Finsternis / do es stock finster ist. Esa. 30. nennet es ein Land der Trübsal vnd Angst / dorinnen Ottern vnd fewerige fligende Drachen wohnen. Zacharias am 9. nennet es eine Grube / do kein Wasser innen ist / dorinnen man nimmermehr keinen Trost erlangen kan. David im 55. Psalm / nennet es faucem perditionis, eine tieffe Gruben oder ein Pful des Verderbens. Im Newen Testament nennet es der HErr selber ein glüenden Fewer-Ofen / Matth. 13. dorinn die Gottlosen sollen gemartert werden Iohannes in Apocal. 19. 20. 21. nennet es ein Pful / der mit Schwefel vnd Pech ewig brennet. Item / den andern Todt / der ein Menschen ewig nagen vnd plagen wird. Welches aber vns darzu dienen sol / daß wir desto erbarer vnd fürsichtiger wandeln / vnd stets für vnsern Ohren klingen vnd schallen lassen den seligen Wunsch des alten Lehrers Chrysostomi 2. Thess. 1. Utinam cùm cœnatur, aut prandium sumitur, aut lavatur gehennæ apud nos semper

1. Regio tenebrarum.
2. Locus cruciatuum.
3. Lacus sine aqua.
4. Fauces perditionis.
In N. T. Clibanus ardens.
Torrens ignitus.
Vsus παθητικὸς adhortatio ad pietatē, ut effugiamus gehēnam.

mentio fiat, Wolte Gott / daß wir bey vnser Früh- vnd Abend Mahlzeit / vnd an allen Orten / ohn vnterlaß an die Hölle gedächten / es würde manche Sünde zu rücke bleiben / die sonsten in Vergessung derselbigen sicherer weise begangen wird. Vnd das ist also gnug gesagt von dem ersten Stück.

SECUNDA PARS.

De statu post hanc vitam piorum & impiorum.

WAs nun / geliebte Zuhörer / das ander Stück belanget / Nemlich / was der abgeschiedenen Seelen Thun vnd Wesen sey / biß hin an den zukünfftigen Jüngsten Tag? Davon können wir zwar in diesem Leben nicht allerding gründlichen Bericht thun / alldieweil wir hiervon wenig in der Schrifft finden / doch wird vns hiervon etwas gezeiget / auff daß desto grössere Lust vnd begierde nach der zukünfftigen Himmelsfrewde in vnsern Hertzen erwecket / auch der sichere vnd freche hauffe der Weltkinder mit der gottlosen Verdamnis geschreckt / vnd zu wahrer Bekehrung angereitzet werden möge. Was nun der seligen Seelen Thun anlanget / so schawen vnd sehen sie 1. die Majestät vnd Herrligkeit Gottes / vnd haben darob eine solche Frewde / eine solche Ergetzung / das wol

von

von jhnen gesagt werden möchte / wie dort der der Poet spricht / Virg. 6. Æneid. Expleri mentem nequit ardescitq; tuendo. Denn das bezeugt der HErr selber / Iohan. 17. do er spricht: Vater / ich wil / das wo ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / auff daß sie meine Herrligkeit anschawen. Darneben aber seynd sie nit stumm vnd sprachloß / sondern sie erheben jhre Stimme / rühmen vnd preysen Gott / wie denn Johannes Apoc. 7. zeuget: Ich sahe eine grosse Schar / welche niemand zehlen kundte / aus allerley Völckern / die stunden für dem Stul Gottes / vnd waren angethan mit weissen Kleydern / vnd hatten Palmen in jhren Händen / die rufeten mit grosser Stimme / vnd sprachen: Heyl sey dem / der auff dem Stul sitzt / vnserm Gott / vnd dem Lamb / das geschlachtet ist.

Piorum animæ. 1. Fruuntur conspectu Dei jucundissimo.

2. Laudant Deum canentes τρισάγιον

3. So haben sie auch ein hertzlich sehnen vnd verlangen nach jhren Mitbrüdern vnd Mitschwestern / daß dieselben auch des elenden Wesens mögen befreyet / vnd zu jhrer frölichen Gemeinschafft versamlet werden / wie Apoc. 6. klärlich zu sehen ist. Doch ist die Frewde vnd Seligkeit der Seelen noch nicht allenthalben gantz vnd vollkommen. Warumb denn? 1. So ist der Leib noch nicht in dem Zustande / in welchem die

3. Expetunt conversationem suorum.

Gaudium tamen non dū est perfectum.

Seele ist/ er ligt im Grabe/ vnd schleffet sanfft/ empfindet weder böses noch gutes / die Seele aber schlefft nit/ sondern lebt für Gott im Himmel. 2. So ist in der Seelen noch Hoffnung. Hoffnung aber sihet auff ein zukünfftiges gut/ das noch nicht verhanden ist. Sie hoffet aber auff die Aufferstehung jhres Leibes / vnd tregt verlangen nach jhm/ als jhrem besten Freunde/ den wolt sie gern bey sich haben/ als jhren Tempel vnd Hauß / darinnen sie ewiglich wohnen sol. Muß sich aber gedulden/ biß auff den Tag der letzten Posaunē/ an welchem der letzte Feind der Todt wird gentzlich auffgehaben werden/ vnd wird erfüllet werden das Wort / das geschrieben stehet/ 1. Cor. 15. Der Todt ist verschlungen in den Sieg. Darauß denn die dritte vrsach folget: Für dem Jüngsten Tage wird vns der Sieg noch nicht gegeben zu vollem brauch vnd vbung/ weil der Leib noch im Grabe ligt. Auff dem Jüngsten Tag aber/ da der Leib vom Tode wird erlöset seyn / wird das Siegsliedlein angehen/ Der Todt ist verschlungen in dem Sieg/ drumb kan vnter dessen die Frewde vnd Seligkeit der Seelen nicht absolut vnd vollkommen seyn.

4. So wird die Seele noch getröstet / wie

wir

wir lesen/Luc. 16. von Lazari Seele. Darumb ist der gute Zustand der Seelen nur ein refrigerium, eine Erquickung/eine trösliche friedsame Ruhe in der Hand Gottes / da sie keine Qual anrühret bey Christo im Paradiß/da vollkommene Frewd/Wonne vnd Herrligkeit wird folgen / auch der Aufferstehung der Todten / vnd darumb tragen auch die Heiligen Seelen hernach so ein sehnliches Verlangen/ vnd schreyen mit grosser Stimme/Apoc. 6. HErr/du heiliger warhafftiger / wie lange richtest du/ vnd rechest nicht vnser Blut an denen/die auff Erden wohnen. Ob sie nun gleich ein hertzliches verlangen tragen nach jhren Leibern / ist jhnen doch solch desiderium, hoffen vnd warten nicht verdrießlich noch schmertzlich. Im zukünfftigen ewigen Leben wird alles vollkömlich seyn. Denn do wird die Seel der Außerwehlten Kinder Gottes haben: 1. Eine vollkommene Erkentnis Gottes/beydes nach seinem Wesen so wol auch nach seinem Willen. Jetzt in dieser Sterbligkeit reden wir zwar auch etwas von Gott / von seinem Wesen vnd Willen/so viel vns in den geoffenbarten Wort Gottes zu erkennen gegeben wird / so geschicht es doch nur alles abstractivè, wie der Apostel Paulus spricht/1. Cor. 13. Vnser

Ornamenta animos quatuor.

1. Perfecta Dei notitia

Wis-

Wissen ist Stückwerck/ vnd vnser Weissagen ist Stückwerck/ wenn aber das vollkommene kommen wird / so wird das Stückwerck auffhören. Wir sehen jetzo durch einen Spiegel in einem tunckeln Wort/ dort aber von Angesicht zu Angesicht / do wird es alles intuitivè geschehen.

2. Perfecta sapientia.

2. Eine vollkommene Weißheit vnd vollkommener Verstand aller dinge / die vns in diesem Leben zu erforschen vnd zu begreiffen vnmüglich gewesen seyn. Dort sol das verlohrne Ebenbild Gottes in vns renovirt vnd erneuwert werden. Dort sol die Seel mit mehr Weißheit vnd Verstand geschmückt vnd gezieret werden / als sie jemals in diesem Leben gehabt / do sie gleich in statu integritatis, im Stand der vnschuld vnd Gerechtigkeit geblieben were Discamus hîc, artis documenta implebimus illic, Last vns allhie lernen/ dort werden wir die Lehren erfüllen.

3. Perfecta sanctitas & justitia.

3. Eine vollkommene Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Denn was wir jetzo in diesem Leben haben imputatione & inchoatione, nach der Zurechnung vnd nach dem anfang/ das werden wir dort haben consummatione, in voller Besitzung. Hie in diesem Leben gehets offt/ wie jener Altvater sagt: Sæpe in pulcerrimo corpore ha-

re habitat anima pesima, In manchem schönen Cörper wohnet offt ein garstige Seele. Es ist wol fein / pfleget man zu sagen / vmb ein schön Hauß / wenn auch ein frommer Wirth drinnen wohnet. Also ist es auch wol fein vmb einen schönen Menschen / wenn auch ein schöne Seel in jm wohnet / die Farbe sey schwartz oder weiß / Tugend behelt allezeit den Preiß. Dort aber in der frewdenreichen Ewigkeit sol im glorificirten Leibe auch eine heilige vnd glorificirte Seele gefunden werden / wie S. Paulus sagt / 2. Cor. 9. Wir warten eines newen Himmels / vnd einer newen Erde / nach seiner Verheissung / in welchen Gerechtigkeit wohnet.

4. Ein vollkommene Frewde / die das Hertz empfinden wird / vnd die durch kein trawrigen vnd betrübten Zufall wiederumb wird können turbiret vnd zerstöret werden. Hie in diesem Leben weret die Frewde nicht lang / es heist, Rara hora & brevis mora. Dort aber wird die Himmelsfrewde ein bestendigen Grund haben / vnd vnauffhörlich seyn. Mancher stellet sich in diesem Leben frölich vnd lustig / jubiliret vñ schreyet / als wenn er sich zureissen wolte: Aber es ist ein falsum gaudium, ein erdichte Heuchelsfrewde / solte man jhm in sein Hertzgrüblein sehen /

4. Perfecta lætitia.

würde man da finden lauter Melancoley / ja die Trawrigkeit selbst. Darumb sagt auch die Welt: Sie seynd nicht alle frölich/die da lachen. Aber dort werden die Gleubigen nicht ein solch erdichte scheinfrewde haben/sondern jhre Seel/ jhr Hertz / Muth vnd Sinn / ja jhre Glieder/ Knochen / Adern vnd Blutstropffen werden sich lieblich frewen/wie Christus spricht/Iohan. 16. Ewer Hertz sol sich frewen. Mancher wehlet jhm einen Tag / daß er wolle recht frölich seyn/ spitzet sich auch darauff/ lest sieden/ kochen/ backen vnd braten: Was geschicht? Vnversehens kömpt ein repētina calamitas, ein plötzliches vñ wunderbares Vnglück / daß man die Frewde einstellen / vnd den geladenen Gästen abschreiben muß / oder wenn man am frölichsten ist/ kömpt die Trawrigkeit gezogen / vnd wird also die langgewünschte præparirte oder angefangene Frewde turbiret vnd gestöret / wie die Erfahrung bezeuget. O du arme / elende Welt-Frewde/ was bistu? Wie lang weretst du? Was nimmestu für ein ende? Im ewigen Leben aber wird die Frewde der Außerwehlten nicht also turbiret / gestöret vnd gehindert werden / denn da wird kein Vnglück/kein böser Mensch/ja kein Vnglückstifftender Teuffel hinriechen dörffen.

Denn

Denn was were dem Menschen gedienet / daß er an Leib vnd Seel verkleret / vnd in den Himlischen Frewden Saal transferiret würde / vnd solte darnach vber hundert Jahr wiederumb excludiret vnd außgestossen werden / wie Adam aus der Paradißfrewde? Aber solcher Relegation vnd Verweysung werden wir vns in alle Ewigkeit nicht besorgen dörffen. Denn Christus vnser Seligmacher vertröstet vns: Ewer Frewde sol niemand von euch nehmen / Apocal. 28. Sie werden regieren vnd herrschen ewiglich. Mancher hat allhie ein kurtz Iubilate, vnd dort ein ewigs Ululate / Besser nie geborn / deñ ewiglich verlohrn. Dagegen aber was den Zustand der vngleubigen vnd gottlosen Seelen betrifft / wie es mit denselben bewandt / so zeigt vns denselbigen die Parabel des reichen Manns / Luc. 16. der sein Hellenliedlein intoniret / vnd spricht: Crucior in flamma hac, Ich leyde Peyn in dieser Flammen / welches denn ein Contrafactur vnd Bildnis ist / darauß man den Zustand aller Verdampten ermessen kan / daß sie nemlich aller Frewde vnd Ergetzung beraubet seyn / vnd dargegen vnaußsprechliche Marter vnd Peyn leyden. Solche jhre Marter aber entstehet in jhnen von dem nagenden Gewissens Wurm / wie

Impiorum animæ.

1. Cruciantur in flamma.

2. Conscientia scelerū stimulantur.

3. Onere immensæ iræ Dei pressantur.

4. Metu futuri judicii intremiscunt.

Sap. 4. siehet: Die Gottlosen werden in Engsten seyn / sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen jhrer Sünden / ja jhre eigene Sünden werden sie vnter Augen schelten: So werden sie auch darneben fühlen die schwere vnd vntregliche Last des Zorns Gottes / der auff die Sünde gehöret / wie Rom. 2. davon siehet. Ja es wird jhre Marter vnd Hertzen Angst nit wenig vermehren die stete Furcht / vnd des erwarten des schrecklichen Vrtheils vnd Gerichts / das am Jüngsten Tage vber die Gottlosen sol gesprochen werden. Nun bezeugets je die Erfahrung / was es für ein elend vnd erbärmlich Wesen ist vmb einen Menschen / der sich mit einem bösen Gewissen schleppet / wenn dasselbe ein wenig rege worden ist / wie wütet vnd tobet es / wie lests dem Menschen keine Ruhe weder Tag noch Nacht / Also daß mancher / der solche Qual vnd Angst nit lenger außstehen vnd vertragen kan / sich selbst erhenckt / ertrenckt / ersticht / oder anderweise vmbs Leben bringt. Geschicht nu das allbereit hie in diesem Leben / do noch Raum vnd statt zur Busse vnd Bekehrung gelassen wird / was muß geschehen denen Seelen / welchen nun alles wiederkehren glatt abgeschnitten ist / vnd die vnter Gottes Zorn / Vrtheil vnd Gericht

ewig bleiben müssen? Sol derwegen dieser kurtze vnd einfeltige Bericht an einem theyl den Gleubigen vnd frommen zum trost/am andern theyl den Vngleubigen zu ernster Warnung nützlich vnd dienstlich seyn.

Vsus παραμυθητικὸς Est hoc piis solatio.

Zum Trost für die Gleubigen / daß sie sich ob dem Anblick des zeitlichen Todes so vbermessig nicht fürchten vnd entsetzen/alldieweil sie wissen / daß sie dadurch ein vberauß köstlichen Wechsel thun / vnd das weder Leib noch Seel dadurch einiger Abbruch geschehe / sondern zu der seligen Ruhe vnd Erquickung kömpt / darnach sie mit grosser Begierde gewünschet / vnd mit hertzlichem verlangen gewartet haben.

νουθετικὸς Impiis torrori.

Zur Warnung aber für die Vngleubigen/ die in jrer Boßheit vnd Vnbußfertigkeit halßstarrig verharren / vnd also in jhren vngebüssetenSünden dahin sterben/denen wird der Weg zur Bekehrung vnd Erlangung zur Seligkeit in alle Ewigkeit verleget seyn. Solche Gottlose Sündenknechte wollen es Gott dem HErrn gleich auff einem Briefflein fürschreiben/ wenn er sie sol zu Gnaden auff- vnd annehmen / do doch die Bekehrung des Menschen nicht in vnser Macht stehet / sondern sie ist ein Werck des heiligen Geistes. Gedencken nicht viel an jhre

Seele/magis curant, suas tunicas quàm animos, Ihre Kleyder verschliessen sie/ ihr Silber vnd Gold verriegeln vnd versiegeln sie/die Seel aber hengen sie an Nagel/wie sie selber zu reden pflegen? O Blindheit vber alle Blindheit. Derowegen wir denn billich für vnsern Ohren vnd Hertzen stets sollen klingen lassen die trewhertzige Ermanung des weisen Mannes Syrachs am 5. do er spricht: Verzeuche nicht dich zum HErrn zu bekehren/vnd schieb es nicht von einem Tage auff den andern/Denn sein Zorn kömpt plötzlich/vnd wirds rechen/vnd dich verderben. Diß ist kürtzlich das ander Stück.

COMMENDATIO PERSONAE.

WAs nun ferner anlanget diese vnsere Adeliche in Christo verstorbne Mitschwester/derer wir nach Adelichem Brauch jetzt den letzten Ehrendienst haben erzeiget/vnd das Geleit zu jhrem Ruhebetlein gegeben/welche wir noch da sehen auff der Todenbahr stehen/derer Seelen nun in Gott ruhet/die hat gleich diß Sprüchlein/Der Gerechten Seelen seynd in Gottes Hand/zu jhrem Sterbkittel angezogen/vnd auch damit jhr Leben seliglich

beschlos-

beschlossen / mit den Worten des Sohns Gottes jetzt in seiner Marterwoche gesprochen: In deine Hände befehle ich dir meinen Geist. Dieweil es nun gebreuchlich ist / daß man ehrliche vnd fürnehme Leute / die jhr Leben wol geführet / zu commendiren vnd rühmen pflegt / so haben wir auch vrsach / dieser vnser Adelichen verstorbenen Mitschwester solches zu thun. Ihr Ankunfft belangende / ist sie ein geborne Haubitzen aus dem Hause Leipnitz. Ihr lieber Vater ist gewesen der Edle / Gestrenge vnd Ehrnveste Hans von Haubitz / seligen / auff Leipnitz vnd Haubitz. Ihr Mutter ist gewesen die Edle Vielehrentugendsame Fraw Barbara von der Lochaw / des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Heinrichs von der Lochaw auff Rähsen bey Wittemberg / Eheleibliche Tochter / welche den 9. Augusti / Anno 1582. auch seliglichen von dieser Welt abgeschieden / derer Seelen allen nun in der Hand des HErrn ruhen. In der Historien Susannæ stehet von Susanna / sie hatte fromme Eltern / die sie vnterweiset hatten / nach dem Gesetz Mosi. Das kan von jhr auch gesagt werden / sie hat rechte fromme Ehrliebende Eltern gehabt / derer Gottseligkeit vnd Tugend sonder zweiffel vielen / so allhie versamlet /

Generis Prosapia.

Natalis.

Parens.

Mater.

bewust vnd bekandt. Sonderlich haben wir bericht von jhrer lieben Mutter / daß sie in einem Closter / mit Namen Brena / in wahrer Gottes Furcht vnd allen Christlichen Tugenden (wie es zu der Zeit hat seyn können) erzogen worden: Hernach in des Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürstens Joachim zu Anhald/ hertzlieben Fraw Mutter Ehrentugendreiches FrawenZimmer / etliche Jahr auffgenommen worden / welche jhr vnd den jhren alle Gnade bewiesen. Wie nun die lieben Eltern für jhre Person Gottfürchtig vnd Tugendreich gewesen/ Also haben sie auch jhre Kinder/vnd vnter andern auch diese jhre Tochter Barbaram, die verstorbene Fraw von Zehmen/bald in der Jugend zur Gottesfurcht gehalten/sie dem HErren Christo durch die heilige Tauffe einverleiben/im Catechismo vñ Häuptstücken der Christlichen Lehr / wie denn auch in andern Adelichen Tugenden trewlich vnterweisen lassen / biß sie das 23. Jahr jhres Alters erreichet / ist sie darnach aus sonderlichem Versehen vnsers lieben Gottes/vnd aus wolbedachtem Rath vnd willen der lieben Eltern/denen sie gefolget/ verehlichet worden auff dem Hause Leipnitz / weyland dem Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Han-

Status conjugalis.

sen

sen von Zehmen auff Oltzschaw vnd Kemlitz seligen/mit welchem sie im Ehestande gantz friedlich gelebet 22. Jahr / vnd mit jhm durch Gottes Segen 9. Kinder gezeuget / derer zwey seliglichen gestorben / Am Leben seynd jhr noch 7. nemlichen/drey Söhne vnd vier Töchter. Diese jhre liebe Kinder haben sie auch in aller Gottseligkeit / Zucht vnd Tugend aufferzogen / seynd jhnen auch mit guten Exempeln fürgegangen/ wie man denn von jhrem lieben Junckern rühmet/daß er warhafftig gewesen/ sich fleissig zur Kirchen vnd hochwirdigem Sacrament mit besondern Andachten gehalten/ vnd gemeiniglich alle Sontage / ehe er ist in die Kirchen gangen/ zuvor eine Predigt aus der Kirchen Postill Luthergelesen / wie er denn auch am Sontage Invocavit, Anno 1585. do er zu Nacht vmb 12. Vhr den 1. Martii verschieden/noch das Evangelium von der Versuchung Christi mit der Außlegung gelesen/ vnd zu seinen Kindern gesprochen: Höret liebe Kinder / hat der böse Feind des Sohns Gottes nicht verschonet / viel weniger wird er vnser thun.

Nach Absterben jres lieben Junckerns ist sie im Witwenstande geblieben 28. Jahr/vnd sich nach dem Exempel der alten Witwen Hannæ

Status vidualis.

Vitæ pietas

Ætas.

fleissig gehalten zum Tempel des HErrn / wie ich jhr denn mit gutem Gewissen (so lang ich vnwirdig am Pfarrdienst gewesen) muß das zeugniß geben / daß sie allzeit jhre Porkirchen ist hinauff gestiegen / vngeachtet / daß sie ein schweres Weib / vnd jhres Alters 73. Jahr gewesen / hat auch das hochwirdige Sacrament mit besonder Andacht offt gebraucht / biß auff die letzt etwan ein halbes Jahr / hat sie nicht mehr können gehen / sondern ist zur Kirchen gefahren / hat auch in jhrer Kranckheit gesaget: Ich kan nun nicht mehr in diese Kirchen gehen / sondern jhr müst mich hinein tragen / wie denn auch heute geschehen. In solchem jhren Witwenstandt hat sie auch jhren Kindern mit Rath vnd That in der Haußhaltung trewlich vnd fleissig beygestanden. In summa sie hat jhr Leben vnd Wandel also geführet / wie einer Christin gebühret / vnd ob sie gleich auch ohne Mängel vnd Gebrechen nicht gewesen / so wollen wir doch dieselben mit dem Verdienst Christi zu decken. Jhre liebe Töchter hat Gott der Eltern Trew vnd Gottseligkeit geniessen lassen / vnd mit ansehnlichen Heyrathen begnadet / daß sie in solchem jhren Witwenstande drey Töchter außgestattet. Als jhre elteste Tochter Jungfraw Maria hat ge-

ehlichet den Edlen/ Gestrengen vnd Ehrnvesten Moritz von Starschedel / seligen auff Kleberg vnd Störmenthal / welche nun mehro auch ein betrübte Witwe ist. Ihre Tochter Jungfraw Sabina hat geehlichet den Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Oßwald außm Winckel auff Brandiß vnd Gerichtshain. Ihre Tochter Jungfraw Maria Magdalena hat geehlichet den Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Hans Ernst Posen auff groß vnd klein Sara. Ihre vierdte Tochter Jungfraw Anna ist noch vnverehlichet. Nach dem sie aber vnser lieber Gott mit Leibes Schwachheit angegrieffen/vnd dorauß erkennet/daß schwerlich zeitliche Besserung erfolgen würde / als hat sie jhren Willen Gott dem HErrn gantz vnd gar anheim gestellet/sich für allen dingen mit der Göttlichen Majestät versöhnet/jhre Beicht vnd Bekentniß der Sünden gethan / vnd dorauff das hochwirdige Abendmal gleich gestern 5. Wochen empfangen/ do sie mir denn einen Boten hernach geschicket/ als ich ein wenig vber Feld gewesen/vnd gesprochen: Lieber Herr Gevatter / ich wil für allen dingen die Seele lassen speysen / der liebe Gott schaffe es mit dem Leibe / wie er es am besten erkennet/der Leib wird nu hie auff dieser Welt ge-

Morbus.

Paraſceve ad mortem.

speyset seyn. Ich hab allen Menschen verziehen/ verhoffe/sie werden es mir auch gethan/wie sie sich denn auch ins Christliche gemein Gebet hat lassen alle Sontage vnd Wochenpredigten mit einschliessen. Es sol kein Mensch bitten/ daß ich wieder auffkomme/deñ lieber/wem bin ich doch viel nütze auff der Welt? Allem Pracht vnd Hoffarth ist sie feind gewesen/ wie sie denn auch geberen/man wolle sie nicht lange liegen lassen/ vnd mit jhrem Begrebnis ein Gepränge treiben. Am Sontage Invocavit erinnerte sie sich jhres lieben Junckern/vnd sagte: Heute seynds gleich 28. Jahr/do mein lieber Man gestorben/ ich hoffe/ich wil auch bald erlöset werden/ Ich habe meine Sache zu Gott gestellet/er mache es mit mir/wie es jhm gefellet. In jrer wehrenden Kranckheit hat sie sich mit schönen Trostsprüchen wissen zu trösten/ sonderlich den 25. Psalm offt gebetet/darin stehet: Ach HErr gedencke nit der Sünde meiner Jugend noch meiner Vbertretung/ꝛc Ioh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/ꝛc. Iohan. 10. Meine Schäfflein hören meine Stimme/ꝛc. vnd die Application auff sich gemacht. Es hat jhr auch jhre Adeliche Schwester die Frawe von Schlinitzen/ als eine Christliche vnd in Gottes Wort geübte Matron allerley

schöne Gebetlein fürgesprochen / sonderlich die letzte Nacht / do sie bey jhr gewacht: Als HErr Jesu Christ/ꝛc. Item/O HErre Gott/in meiner Noth. Sie hat auch denselben Tag nichts wollen essen / sondern gesaget / sol ich den Würmen noch mehr Speyse bringen. Sie hat nicht gewolt / daß man jhre Kinder solte auffwecken / denn sie köndten jhr doch nichts helffen / sie hat alle jhre Kinder mit Namen genennet / vnd dem lieben Gott befohlen / vnd gesagt / sie hetten jhr alles guts gethan / vnd sie in Ehren gehalten / darauff jhre Schwester die Hand gegeben / vnd gesprochē: Nu gesegne dich Gott/liebe Schwester / jetzt wil ich einschlaffen / jetzt wil ich bey der heiligen Dreyfaltigkeit vnd bey meinem lieben Manne seyn / sich auff die Seite gewendet / vnd diß jhr letztes Wort lassen seyn: HErr Jesu in deine Hände befehle ich dir meinen Geist: Nun lestu deine Dienerin im Friede fahren / vnd dorauff wie ein Liecht außgegangen / ohn alle Todes schmertzen. Wie könte das einer ohne Thränen anhören / wenn er sihet / daß ein Mensch sich so fein weiß zu trösten / vnd so ein seliges Ende nimmet. Der getrewe Gott verleyhe jhr eine sanffte Ruhe / tröste auch mit seinem heiligen Geist die betrübten hinderlassene Kinder / sampt

Vitæ exitus.

der Adelichen Blutsfreundschafft/regiere auch vns allerseits mit Gnaden / daß wir vnser Leben Christlich führen/ auch dermals eines so seliglich schliessen / vnd denn am Jüngsten Tage mit der verstorbenen Adelichen Mitschwester/ vnd allen Gleubigen frölich auffwachen zu dem ewigen Leben. Darzu vns allein wolle behülfflich seyn die heilige Dreyfaltigkeit/Amen/Amen.

E N D E.

EPITAPHIUM NOBILISSIMAE MATRONAE BARBARAE de Zhemen.

BArbara, nobilibus celebri de ſtemmate nata,
Hoc tegitur tumulo: Spiritus aſt (va,
ſuperos,
Per tremula aſtra petat, donec mandante Iehoſ-
Hujc mundo finem buccina læta dabit.
In thalamo ſimul & dulci fuit uxor IOHANNIS
NOBILIS à ZHEMEN quatuor luſtra ſuo,
Cum tribus atq; annis, peperit pia fæmina na-
Quinq;, ſed è vivis voce gemente duo, (tos
Migrârunt, ſic biſq; duas ac pignora natas,
Quæ lucem ſolis aſpiciunt hodiè,
Aſt ubi vidiſſet bis ſeptem luſtra caducæ
Annos tres vitæ & gratia magna DEI,
Ipſam ſubtraxit triſti mors invida mundo,
Nec verita eſt tantùm lædere falce caput.
Et quoniam Chriſti meritis ſpes ejus adhæſit,
Mens ideò cœli regna beata tenet
Cernit ubi Chriſtum manes animasq; beatas,
Gaudet & aſpectu, colloquioq; DEI.

M. F. G. S.

Z f 6835 ak

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98348-p0056-7

GK 329.9

Christliche

Bey dem Christlichen

Begängnis der Edle

reichen

Barbaren

Geborner Hau

Hause

Deß weyland Edlen /

sten Hansen von Zehmens

litz seligen hinderl

Welche den 12. Martii

dieses 1613. Jahrs seliglic

folgendes den 23. dieses

lich nach Adelichem

samlung zu Del

bestattet

Gehalt

Melchiorem Fabru

Gryph

TYPIS NER

Gedruckt durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98348-p0057-3